LANDRATSAMT

Unter den besten Ausbildern

Landkreis – Das Landratsamt Weilheim-Schongau darf sich über eine weitere bundesweite Auszeichnung freuen: In der aktuellen Studie des Wirtschaftsmagazins Capital wurde das Amt in den Kategorien „Ausbildung“ und „Duales Studium“ jeweils mit vier von fünf Sternen bewertet. Damit zählt das Landratsamt zu den besten Ausbildern Deutschlands 2025.

Für die neunte Auflage der Studie befragte Capital gemeinsam mit der Talentplattform *Ausbildung.de* rund 500 Unternehmen unterschiedlichster Branchen – von DAX-Konzernen über mittelständische Betriebe bis hin zu öffentlichen Einrichtungen. Bewertet wurden dabei unter anderem die Qualität der Betreuung, innovative Ausbildungskonzepte, Übernahmechancen und die Integration digitaler Lernmethoden.

Insgesamt erreichten 372 Unternehmen die Auszeichnung mit vier oder fünf Sternen. Damit gehört das Landratsamt Weilheim-Schongau zu den wenigen öffentlichen Arbeitgebern, die sich auch im direkten Vergleich mit der Privatwirtschaft auf Augenhöhe behaupten konnten.

„Diese Anerkennung ist für uns eine große Freude und zugleich ein Ansporn“, erklärt Landrätin Andrea Jochner-Weiß. „Wir investieren gezielt in eine qualitativ hochwertige Ausbildung, moderne Lernbedingungen und individuelle Förderung – denn unsere Auszubildenden sind die Helden von morgen.“

Mit dieser erneuten Ehrung bestätigt das Landratsamt Weilheim-Schongau seinen Status als moderner, familienfreundlicher und zukunftsorientierter Arbeitgeber, der jungen Menschen attraktive Perspektiven vor der Haustür bietet. **kb**

Ein Ehrenamt, das viel zurückgibt

Vereine im Landkreis – Teil 12: Die Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels e.V.

Derzeit stellen wir in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Bürgerengagement (KOBE) des Landkreises Weilheim-Schongau Vereine und ehrenamtliche Organisationen vor, um das Ehrenamt im Landkreis zu stärken. Heute steht die Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels im Fokus.

Das Team der Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels e.V. in ihren Räumen in der Schützenstraße in Weilheim: (vorne, v. links) Iris Seeliger (Gruppenleiterin), Vlasta Beck (Geschäftsleiterin), Ingrid Stockhammer (Ehrenamtliche), Ulrike Stahl (Ehrenamtliche), (hinten, v. links) Gabi Stammer-Scholz (Ehrenamtliche), Gerlinde Kopp (Ehrenamtliche); Sabine Ebenhoch (Ehrenamtliche) und Katharina Klora (Leitung Fachstelle für pflegende Angehörige). **Foto: Landratsamt**

Weilheim – Seit mehr als zwei Jahrzehnten steht die Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels e.V. Menschen mit Demenz und deren Familien beratend und unterstützend zur Seite. Im Jahr 2002 gegründet, ist sie heute eine unverzichtbare Anlaufstelle in der Region. Ziel ist es, die Lebensqualität von Demenzkranken und deren Angehörigen zu verbessern.

Ein weiteres Anliegen des Vereins ist es, das Thema Demenz stärker in die Öffentlichkeit zu bringen. „Wir wollen die Krankheit aus der Schmuddelecke holen“, sagt Vlasta Beck, die Geschäftsleiterin des Vereins, dazu. Noch immer herrsche viel Unsicherheit, oft auch Angst. Viele Betroffene und Angehörige sprechen nur ungern über ihre Situation. Dass die Alzheimer Gesellschaft seit so vielen Jahren besteht und kontinuierlich Unterstützung anbietet, sieht der Verein selbst als großen Erfolg.

Das Angebot der Alzheimer Gesellschaft ist vielfältig: Es reicht von Beratungen zu demenziellen Erkrankungen und Pflegefragen über Informationen zu Leistungen der Pflegekassen bis hin zu Entlastungsangeboten wie Haus- und Krankenhausbesuchen. Besonders geschätzt werden die Betreuungsgruppen, in denen Menschen mit Demenz einmal pro Woche für drei Stunden betreut werden.

„Hier sollen alle Sinne angeregt werden. Während die Erkrankten in einer wertschätzenden Atmosphäre gefördert werden, können Angehörige die Zeit für sich nutzen und neue Kraft schöpfen“, sagt Katharina Klora, eine der Leitungspositionen des Vereins. „Es gibt Musik, Vorleseangebote, Spiele, Bewegung, Gedächtnistraining, Kaffee und Kuchen – und natürlich viel Lachen.“

„Hier geschehen kleine Wunder“

Auch für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind diese Stunden bereichernd. Eine von ihnen erzählt: „Hier geschehen oft kleine Wunder. Einer unserer Gäste hat nach langer Zeit plötzlich wieder geschrieben. Ein Anderer wollte anfangs gar nicht bleiben und wollte am Ende gar nicht mehr nach Hause.“

Wer sich engagieren möchte, wird nicht allein gelassen. Der Verein bietet Schulungen für sogenannte Alltagshelfer an – Menschen, die sich ehrenamtlich um Demenzkranke kümmern möchten. In den Kursen lernen sie Grundlagen zu Krankheitsbild, Kommunikation und Umgang im Alltag. Ziel ist es, Verständnis zu fördern und Sicherheit im Umgang mit den Betroffenen zu geben.

„Wir sehen, was die Menschen mit Demenz können, nicht was sie nicht können“, betont eine erfahrene Helferin. Dieser positive Blick ist zentral für die Arbeit der Gesellschaft.

„Demenz macht Menschen Angst. Deshalb ist es schwierig, darüber ins Gespräch zu kommen. Umso wichtiger ist es, dass es uns gibt – als Ort des Austauschs und der Zuversicht“, erklärt Geschäftsleiterin Beck.

Rund 30 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer engagieren sich derzeit im Verein, einige schon seit über 13 Jahren. Doch der Bedarf wächst. „Wir haben Helfer, die älter sind als die Betroffenen“, sagt Katharina Klora. Deshalb sucht die Alzheimer Gesellschaft neue, auch jüngere Menschen, die sich mit Herz und Zeit einbringen möchten.

Wer mitmacht erlebt schnell, dass dieses Ehrenamt mehr gibt, als es fordert. „Ich wollte etwas tun, das mir etwas zurückgibt“, erzählt eine Helferin. „Wenn ich hier rausgehe, bin ich erfüllt. Die Begegnungen mit Menschen mit Demenz verändern den Blick auf das Leben – sie erden und schenken Dankbarkeit.“

„Wie eine Familie“

Eine andere Helferin berichtet: „Ich kam über die Erkrankung meines Vaters dazu. Nach meinem Umzug wollte ich neue Kontakte knüpfen und habe die Ausbildung zum Demenzhelfer gemacht. Jetzt bin ich geblieben – wir sind hier wie eine Familie.“

Folgendes sollten ehrenamtliche Demenzhelfer mitbringen: Geduld, Humor, Gelassenheit und ein bis zwei Stunden Zeit pro Woche. Die Alzheimer Gesellschaft sorgt für die nötige Schulung und begleitet neue Helfer eng. Auch ein unverbindliches „Schnuppern“ ist jederzeit möglich.

„Es ist eine schöne Aufgabe, die niemandem Angst machen sollte“, sagt eine Ehrenamtliche. „Man lernt, den Moment zu schätzen – und merkt, dass man mit kleinen Gesten Großes bewirken kann“, schildert eine Helferin dazu.

Wer Interesse hat, Teil dieser engagierten Gemeinschaft zu werden, findet bei der Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels e.V. einen Ort, an dem Menschlichkeit, Mitgefühl und Lebensfreude täglich gelebt werden.

Interessierte melden sich bitte bei der Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels e.V. unter Tel.: 0881/9276091 oder per E-Mail an *info@alzheimer-pfaffenwinkel.de*.

Taffertshofer tritt an

BfL stellen Landratskandidaten und Kreistagsliste auf

Landkreis – Dass er antritt, hatte Wolfgang Taffertshofer längst angekündigt – am vergangenen Wochenende nominierten die Bürger für den Landkreis (BfL) ihn zum ihrem Landratskandidaten.

Der 61-jährige Landwirt ist seit 29 Jahren Mitglied des Kreistages und seit 2020 stellvertretender Landrat. Er liebe die Kommunalpolitik, weil man hier das Leben der Menschen direkt gestalten könne, sagte er. „Verantwortung zu übernehmen, heißt für mich, füreinander da zu sein und unsere Heimat gemeinsam stark zu machen.“ Seine Wahlkampagne steht unter dem Motto: „0 Parteibuch. 100 Prozent Landkreis“.

Das TTZ realisieren

Der Landkreis solle als starker Bildungsstandort weiterentwickelt werden, so Taffertshofer. Zudem wolle er im Falle einer Wahl zum Landrat den Bau eines Azubiwohnheims vorantreiben. Das Technologietransferzentrum (TTZ) solle realisiert werden. Das Krankenhauskonzept gelte es weiterzuentwickeln.

Die Zusammenarbeit mit der Energiewende Oberland (EWO) wolle er ausbauen, kündigt Taffertshofer an. Gleichzeitig wolle er die Landwirtschaft als Kulturträger, Landschaftspfleger und Partner im Klimaschutz stärken. Beim Thema Mobilität fordert er eine behutsame, aber konsequente Weiterentwicklung des ÖPNV. Einsetzen werde er sich für die Modernisierung der Pfaffenwinkelbahn und für die Fuchstalbahn.

Die Angebote der Jugendhilfe, Nachbarschaftshilfe und Seniorenarbeit sollen ausgebaut werden, so Taffertshofer. Als Landrat würde er zudem die Verwaltung als modernen, bürgernahen Dienstleister weiterentwickeln. „Sparsamkeit ja – aber nicht auf Kosten der Zukunft“, fasst er zusammen.

Neben Taffertshofers Nominierung beschlossen die BfL-Mitglieder auch die Kreistagsliste. Diese bilde den gesamten Landkreis ab, so Taffertshofer. Auf ihr finden sich die Namen von acht amtierenden Bürgermeistern, drei stellvertretenden Bürgermeistern, einem Altbürgermeister, vier Bürgermeisterkandidaten und einer Bürgermeisterkandidatin. Hinzu kommen 17 aktive Stadt- und Gemeinderätinnen und -räte sowie 21 Frauen. Die Kreistagsliste gibt‘s online unter *www.kreisbote.de/lokales/weilheim-schongau/*. **kb**

Mit ihrer Kreistagsliste sei den BfL ein Spiegelbild der Gesellschaft gelungen, findet Landratskandidat Wolfgang Taffertshofer (vorne, 4. v. links). **Foto: BfL**

Pharma-Erbin will bauen

Neues Gesundheitszentrum für Seeshaupt geplant

Seeshaupt – In Seeshaupt soll ein „Gesundheitszentrum für Körper, Geist und Seele“ entstehen, wie bei der Bürgerversammlung bekannt wurde. Doch das Vorhaben bleibt an dem Abend schwammig. Im Moment gibt es weder ein Betreiberunternehmen, noch haben die Visionäre das avisierte Grundstück gekauft.

Bei der diesjährigen Bürgerversammlung in Seeshaupt stand das neueste Vorhaben im Ort recht unauffällig auf der Tagesordnung: „Vorstellung des Gesundheitszentrums“. Welches Großprojekt sich dahinter verbarg, wurde deutlich, als Barbara Weber als Vertreterin des Zentrums ans Rednerpult trat. Ein „integratives Gesundheitszentrum für ganzheitliche Medizin“ wolle man bauen, so die Starnbergerin, die sich, „seit Jahrzehnten in der Klinikbranche“ tätig, als regionales Sprachrohr der „Bauherren in Berlin“ vorstellte. Die Initiatoren des Projekts, eine „sehr vermögende“ Dame, ein auf dem Gebiet bekannter Berliner Mediziner und Johannes Rüegg-Stürm, ein Schweizer Manager, seien der Überzeugung, dass „Körper, Geist und Seele immer zusammengehören“. Der Bau eines Zentrums für eine Medizin, die dies verinnerlicht habe, sei ein Herzensprojekt der Planer.

Konkret sei die Idee folgende: Am Unteren Flurweg nahe des Grundwassersees soll auf zwei Baufeldern in Gemeindebesitz zum einen ein Komplex für „medizinische und therapeutische Behandlungen“ und ein öffentliches Café, zum anderen ein Gebäude für die Betreiber GmbH, eine Akademie, ein Laden für Gesundheitsprodukte und ein Gästehaus für die Patienten entstehen. Das Gebäude auf dem bewaldeten Grundstück soll „als eine Art Baumhaus“ errichtet werden. Der „schöne, alte Baumbestand“ bleibe so größtenteils erhalten.

Nur für Selbstzahler

„Wir werden Arbeitsplätze schaffen“, so Weber. 50 bis 70 Mitarbeiter werde man beschäftigen. Und: „Es wird Kooperationen mit den Hausärzten vor Ort geben, aber keine Konkurrenz.“ Denn der Fokus des Gesundheitszentrums liege auf Patienten mit chronischen Beschwerden, aber auch auf „Prävention, Lebensführung und Longevity“ (gesund lange leben). Und zunächst werde das Gesundheitszentrum nur für Selbstzahler zur Verfügung stehen. Eine Krankenkasse werde das Ganze wissenschaftlich begleiten für eine spätere Kassenzulassung. „Das wird aber ein paar Jahre dauern. Und wir müssen erst mal Geld verdienen“, so Weber.

Bürgermeister Fritz E-gold (CSU) zeigte sich im Anschluss von den Plänen begeistert. Die Gemeinde werde durch das Vorhaben Gewerbesteuereinnahmen generieren. Und: „Mit dem Geld von dem Grundstücksverkauf können wir unseren Bauhof bauen.“

Auf Nachfrage des Kreisboten teilte Weber mit, dass es sich bei der Bauwerberin um Carola Falk aus Tutzing handelt. Falk ist Gesellschafterin der Dr. Falk Pharma GmbH, ein Freiburger Pharmaunternehmen, das ihr Vater gegründet hat. Das Grundstück für das Vorhaben sei aber noch nicht gekauft, ebenso sei noch kein Unternehmen zur Umsetzung der Pläne gegründet. Das bestätigt auch Bürgermeister Egold auf Nachfrage. Ein städtebaulicher Vertrag sei unterschrieben, es brauche aber noch „zwei bis drei kleinere Änderungen im Bebauungsplan“. Insofern rede man „über ungelegte Eier“. Nichtsdestotrotz sei es eine „einmalige Gelegenheit für Seeshaupt.“ **sta**